



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

Schumpeter School
of Business and Economics

**Lehrstuhl für
Finanzwirtschaft und
Corporate Governance**

Prof. Dr. André Betzer

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Dmitry Bazhutov, M.Sc.

d.bazhutov@uni-wuppertal.de





1. Zielsetzungen einer wissenschaftlichen Arbeit
2. Wissenschaftliche Arbeiten
3. Bewertungskriterien
4. Arbeitsschritte bei der Erstellung einer wiss. Arbeit
5. Zitierweise
6. Plagiate
7. Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten



Joseph Schumpeter

1. Zielsetzungen einer wissenschaftlichen Arbeit

1. Zielsetzungen einer wissenschaftlichen Arbeit

– Überblick –



- Ziele:
 - Selbständig eine wissenschaftliche Fragestellung bearbeiten können
 - Vertraut werden mit den Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens
- Im einzelnen:
 - Wissen über diverse Zugangsmöglichkeiten zur relevanten Literatur gewinnen
 - Zielgerichtet Strategien zur Literaturrecherche einsetzen können
 - Fähigkeiten beim Lesen, Auswerten und Verwalten der Literatur entwickeln
 - Fähigkeit zur Strukturierung der Problemstellung und Entwicklung einer Gliederung erwerben
 - Fähigkeit zum Schreiben wissenschaftlicher Texte entwickeln
 - Sicheren Umgang mit dem korrekten Zitieren fremder Quellen erlernen
 - Erfahrung und Sicherheit bei der Präsentation und Diskussion der eigenen wissenschaftlichen Arbeit erlangen

1. Zielsetzungen einer wissenschaftlichen Arbeit

– Hinweise –



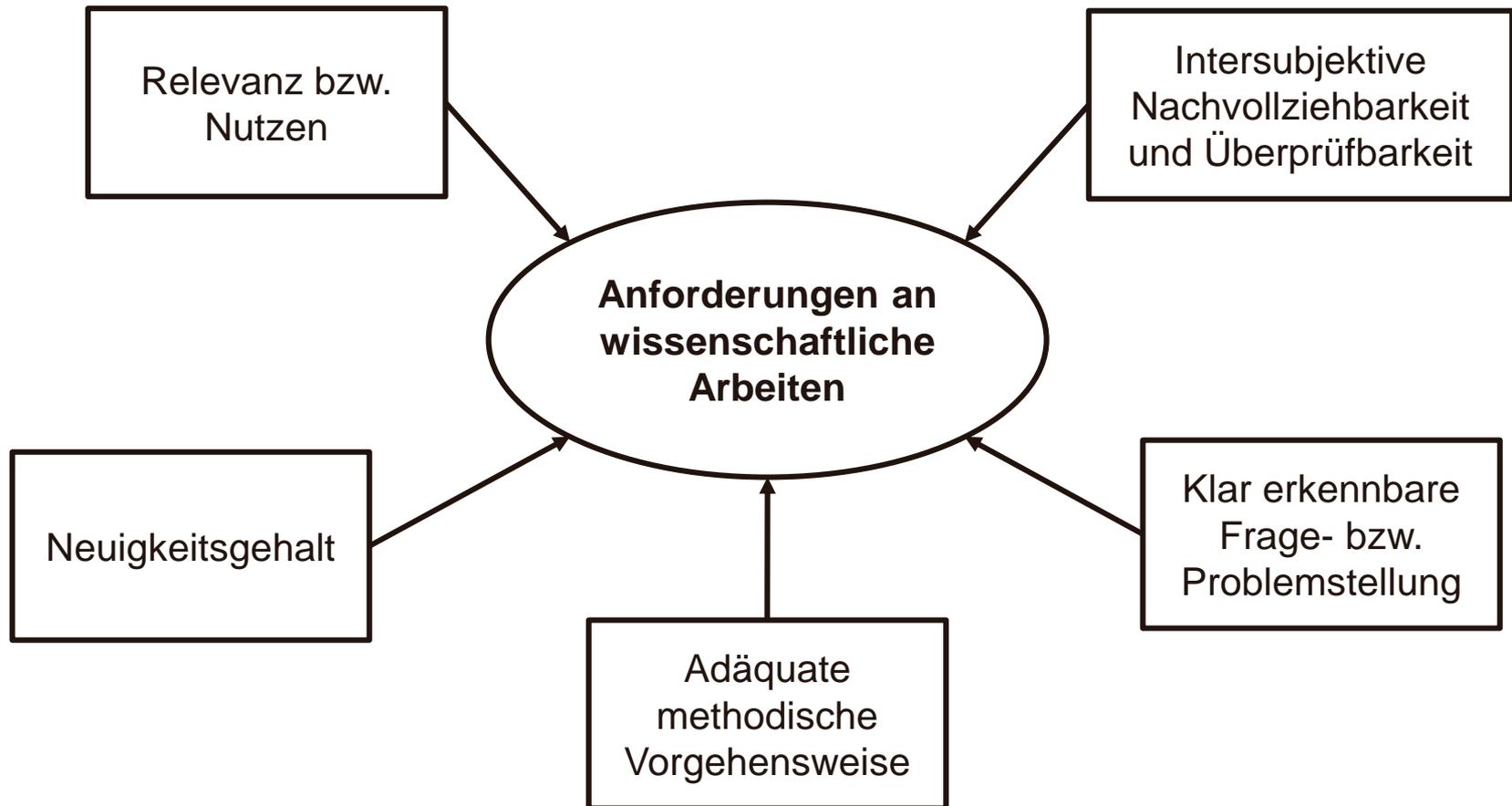
- Diese Einführung liefert nur Vorschläge und Anregungen für wissenschaftliches Arbeiten
 - Keine „Kochrezepte“, vielmehr muss ein eigener Weg gefunden werden
- Umfassendere und detailliertere Einführungen
 - Kapitel 7: Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten
- Fähigkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten entwickelt sich nur durch kontinuierliche Übung
 - Lernprozess bis zur Abschlussarbeit (und darüber hinaus)
- Für die formale Gestaltung von Seminar- und Abschlussarbeiten sind die Vorgaben des Lehrstuhls verbindlich
 - Homepage: <http://www.finance.uni-wuppertal.de/>



2. wissenschaftlichen Arbeiten

2. Wissenschaftliche Arbeiten

– Grundlegende Kriterien –



Quelle: vgl. Jele (2003), Wissenschaftliches Arbeiten in Bibliotheken, S. 23-24

2. Wissenschaftliche Arbeiten

– Arten von wiss. Arbeiten im Studium –



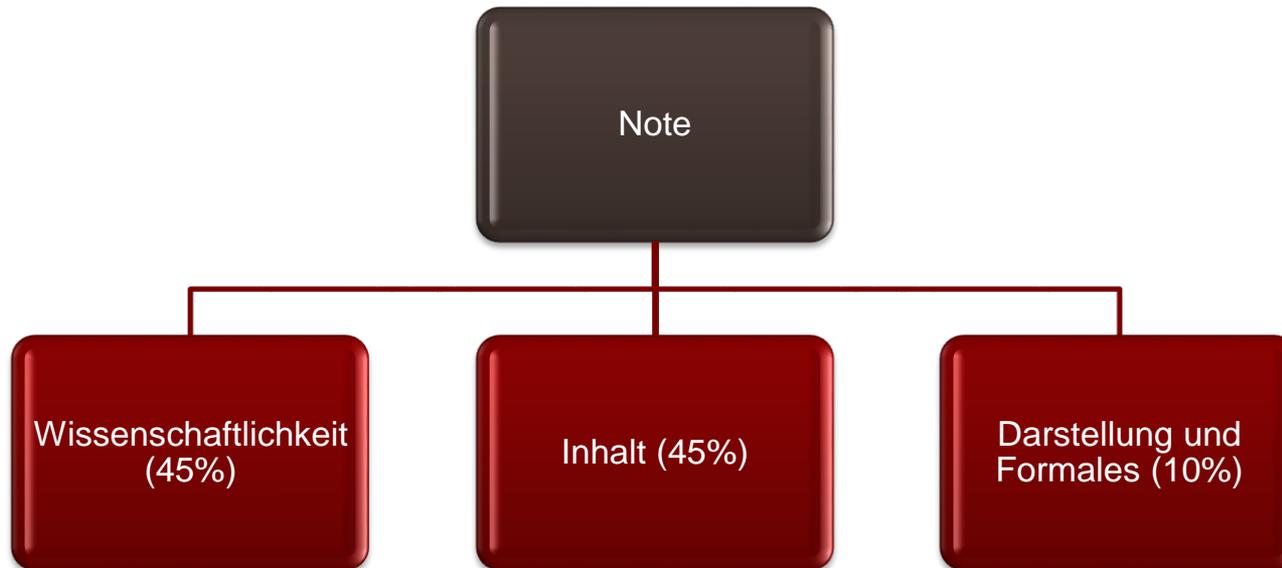
- Wesentliche Unterschiede:
 - Freiraum bei der Themenfindung
 - Anspruchsniveau der Themenstellung (z. B. Neuigkeitsgrad)
 - Länge des zu verfassenden Textes
 - Länge des Bearbeitungszeitraums
- Wesentliche Gemeinsamkeiten:
 - Gleiche Grundstruktur und Vorgehensweise
 - Gleiche Schwierigkeiten und Probleme



3. Bewertungskriterien

3. Bewertungskriterien

– Notenzusammensetzung (1) –



3. Bewertungskriterien

– *Notenzusammensetzung (2)* –



Wissenschaftlichkeit (45%)

- Logische Strukturierung/Nachvollziehbarkeit (Aufbau)
- Identifikation der aktuellen Top-Literatur zum zu bearbeitenden Thema, Qualität der wissenschaftlichen Quellen
- Korrekte Erfassung Stand des Wissens/Richtigkeit
- Nachprüfbarkeit (Zitate, Quellen)
- Eigenleistung: Empirischer Teil, Vergleich und Diskussion der Literatur

3. Bewertungskriterien

– Notenzusammensetzung (3) –



Inhalt (45%)

- Zielsetzung definiert und erfüllt, präzise Problemstellung erarbeitet
- Motivation der Problemstellung
- Inhaltliche Klarheit
- Fokus der Arbeit
- Gewichtung/Proportionalität der Kapitel
- Tiefe
- Herstellung von Zusammenhängen zwischen wissenschaftlichen Beiträgen
- Kritischer Umgang mit der aktuellen Literatur
- Keine Überschreitung der vorgegebenen Seitenzahl !!!

3. Bewertungskriterien

– *Notenzusammensetzung (4)* –



Darstellung und Formales (10%)

- Sprache: Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung, Ausdruck
- Layout: Gesamterscheinungsbild, Absätze, Seitenzahlen, ordentliche Tabellen, Konsistenz
- Formales: Konsistenz und Korrektheit der Zitierweise, Konsistenz und Vollständigkeit des Literaturverzeichnisses
- Erfüllung der Formal-Standards, die vom Lehrstuhl angegeben worden sind



Joseph Schumpeter

4. Arbeitsschritte bei der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit



Tipps für Termine mit Ihrem Betreuer

- Gespräche mit Ihrem Betreuer können für Ihre Seminararbeit sehr wichtig sein
- Vereinbaren Sie die Termine mit längerem Zeitvorlauf
- Vermeiden Sie es, ein „Sammelsurium“ an Fragen zu stellen, die Sie sich prinzipiell auch selber erarbeiten können
- Wichtig für die Bewertung: Selbstständigkeit
- Schicken Sie konkrete Fragen optimaler Weise zuvor per Email
- Bereiten Sie das Gespräch sehr gut vor: Je besser die Vorbereitung, desto mehr nehmen Sie aus dem Gespräch an Feedback mit
- Sie sollten mindestens zur Besprechung Ihrer Gliederung einen Termin vereinbaren



Projektmanagement „Seminararbeit“

- „Aufschreiben“ ist nur ein kleiner Teil der Seminararbeit; die meiste Arbeit sollte vorher stattfinden
- Stellen Sie sich vor, Sie managen ein Projekt
- Machen Sie sich einen groben Zeitplan
- Entscheiden Sie, ob es für Sie besser ist, die Seminararbeit am Stück zu schreiben oder über einen längeren Zeitraum
- Planen Sie fest ein, mindestens zwei Tage vor dem Abgabetermin fertig zu werden: Nichts ist schlimmer, als am Tage vor der Abgabe zu realisieren, dass der Schlussteil noch nicht fertig ist

4. Arbeitsschritte bei der Erstellung einer Arbeit

- Überblick (2)-



1. Festlegung/Auswahl eines Themas
2. Lesen der Einstiegsliteratur und erste Literaturrecherche
3. Konkretisierung der Fragestellung der Arbeit und evtl. Erstellung einer Grobgliederung
4. **Festlegung des weiteren Vorgehens inkl. Arbeits- und Zeitplan**
5. **Literatur- bzw. Informationsbeschaffung**
6. **Literatur- bzw. Informationsverwaltung und -auswertung**
7. **Erstellen einer Gliederung mit Kommentierung der einzelnen Gliederungspunkte (z.B. mit Stichpunkten zum jeweiligen Inhalt)**
8. Schriftliche Ausarbeitung der einzelnen Kapitel
9. Mehrere inhaltliche und sprachliche Überarbeitungsrunden
10. Abschließendes Korrekturlesen (evtl. durch Dritte) inkl. der Überprüfung des Layouts, der Vollständigkeit und der Einhaltung der Formalia

4. Arbeitsschritte bei der Erstellung einer Arbeit

- Arbeits- und Zeitplan für eine Proseminararbeit -



Woche	1		2		3		4		5		6	
Wochenhälfte	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2
Themenwahl	■											
Einstiegsliteratur lesen	■											
Konkretisierung der Fragestellung		■										
Arbeits- und Zeitplan festlegen		■										
Literaturbeschaffung			■	■	■	■						
Literaturauswertung				■	■	■						
Gliederung erstellen					■							
Schriftliche Ausarbeitung						■	■	■				
Überarbeitungen									■	■		
Korrekturlesen											■	
Ausdrucken												■
Abgabedatum												■
Präsentation								■				

Anmerkung: Exemplarisch wird hier ein Zeitraum von 6 Wochen unterstellt.

4. Arbeitsschritte bei der Erstellung einer Arbeit

– Themenwahl und Problemstellung –



- Ziel: Auswahl eines Themas, das sowohl interessant als auch begrenzt genug ist
- Vorgehensweise: Generelles Themenfeld wählen, erste Literaturrecherche, dann Thema weiter begrenzen, bis man eine Kontroverse oder eine Problemstellung gefunden hat, die sehr interessant ist
- Kriterien für das Thema:
 - Intensiv-bearbeitetes Forschungsfeld
 - Aktuelle Relevanz
 - Interessant für **Sie**
 - Eng begrenztes Problem: zu weites Problem bringt die Gefahr, sich in ewiger Literaturrecherche zu verlieren
 - Kontrovers oder divers: Potential für Evaluation, Wählen Sie ein Thema, in dem es mindestens zwei konkurrierende Hypothesen gibt (vergleichen, voneinander abgrenzen, analysieren, bewerten)

4. Arbeitsschritte bei der Erstellung einer Arbeit – Vom Themengebiet zur Problemstellung –



- Breites Thema lässt sich in wenigen Worten beschreiben, z.B. Dividendenpolitik und Corporate Governance
- Interessante Fragestellungen entwerfen, z.B. Warum zahlen Unternehmen Dividenden? Warum reagieren Aktienkurse auf Dividenden?
- Wichtig: Eingrenzung, weil ansonsten intensive Bearbeitung unmöglich ist, z.B. Eignen sich Dividenden als Instrument zur Verminderung von Prinzipal-Agenten-Problemen?
- Eingrenzung impliziert interessante Behauptung, deren Analyse einen Erkenntnisfortschritt leistet
- Warum ist diese Frage interessant? Welche (wissenschaftliche und praktische) Relevanz hat der Erkenntnisfortschritt?

4. Arbeitsschritte bei der Erstellung einer Arbeit

– Erarbeitung der Problemstellung (1)–



- Erarbeitung einer interessanten und engen Problemstellung ist grundlegend für den Erfolg Ihrer Seminararbeit!
- Investieren Sie darin viel Zeit!
- Gute Problemstellung zeichnet aus:
 - Interessant und relevant
 - Sehr begrenzt
 - Keine eindeutige und triviale Antwort
- Beispiele:
 - Empirische Phänomene: Positiver Kurseffekt bei Dividendenerhöhungen
 - Theoretische Frage: Wohlfahrtsimplikationen von Insider Trading von Vorständen



Tipp: „Elevator Story“

- Erarbeiten Sie sich eine Elevator Story für Ihre Seminararbeit
- Wie würden Sie Ihre Seminararbeit einem Fremden erklären, während der Aufzug vom Erdgeschoss in die 20. Etage fährt?
- Ziel: Interesse bei dem Fremden wecken
- Inhalte:
 - Problemstellung und Hypothese
 - Warum ist diese Problemstellung relevant?



Arten wissenschaftlicher Literatur

- Artikel in Zeitschriften
 - Begutachtete Beiträge („peer-reviewed“)
 - Nicht begutachtete Beiträge („non-peer-reviewed“)
- Diskussionspapiere („Graue Literatur“)
- Monographien (Dissertationen, Lehrbücher, etc.)
- Sammelbände/Festschriften (i.d.R. ohne formalen Begutachtungsprozess)

Generelle Bewertung von Literaturquellen

- Zitierfähigkeit: Ist die Quelle allgemein zugänglich?
- Zitierwürdigkeit:
 - Entspricht die Quelle wissenschaftlichen Qualitätskriterien?
 - Ist die Quelle für das Thema der wissenschaftlichen Arbeit angemessen?

Wissenschaftliche Fachbücher
Artikel in Fachzeitschriften



Zitierwürdig

Firmenschriften
Diplomarbeiten
Graue Literatur



**Zum Teil zitierwürdig
und beschränkt
zitierfähig**

Allgemeine Lexika
Skripten
Seminararbeiten
Artikel in Boulevardzeitungen
Allgemeine Seiten im Internet



**In der Regel nicht
zitierwürdig**



Begutachtete wissenschaftliche Beiträge

- Artikel, die in einem doppelt verdeckten Begutachtungsprozess („double-blind review“) von anderen Wissenschaftlern der gleichen Forschungsdisziplin beurteilt wurden und auf Basis von Gutachten (zwei oder drei) zur Veröffentlichung angenommen wurden
- Wichtigste Form wissenschaftlicher Literatur, da der Forschungsdiskurs hauptsächlich in Fachzeitschriften mit „Peer-Review“ stattfindet
- Qualität und Quantität von Veröffentlichungen in Fachzeitschriften mit „Peer-Review“ ist u. a. entscheidend für
 - Reputation in der wissenschaftlichen Community
 - Vergabe von akademischen Stellen
 - Akquirierung finanzieller Ressourcen (z.B. Forschungsgelder)
 - Einladungen zu Vorträgen und Konferenzen



Typischer Prozess bis zur Veröffentlichung in einer Fachzeitschrift

1. Abfassung eines Diskussionspapiers (z.B. Schumpeter Discussion Paper)
2. Vorstellung auf (nationalen/internationalen) Workshops und Konferenzen
3. Kontinuierliche Überarbeitung unter Einarbeitung von Kritik und Anregungen
4. Einreichung des Beitrags bei einer Fachzeitschrift
5. Doppelt verdeckte Begutachtung durch einen oder mehrere Gutachter
6. Ergebnis: (a) Ablehnung, (b) direkte Annahme (sehr selten) oder (c) Aufforderung zu einer mehr oder weniger umfassenden Überarbeitung des Beitrags
7. Falls (c): Überarbeitung des Beitrags auf Basis der Gutachterempfehlungen
8. Wiedereinreichung und weitere Begutachtungsrunde(n)
9. Annahme und Veröffentlichung des Beitrags



Zeitschriften-Ranglisten

- Ranglisten stellen eine wichtige Orientierungshilfe dar, um die sehr unterschiedliche Qualität der großen Zahl von Zeitschriften beurteilen zu können
- Rang bzw. Klassifikation (z.B. A+, A, B) einer Zeitschrift beruht i.d.R. auf dem Impact Factor (durchschnittliche Anzahl von Zitationen pro Artikel) und/oder der Beurteilung durch die Mitglieder der wissenschaftlichen Community
- Von der Qualität der Zeitschrift (d.h. ihrem Platz in Ranglisten) wird häufig auf die Qualität der dort veröffentlichten wissenschaftlichen Beiträge geschlossen; aber: Ranglisten sind nur ein Qualitätskriterium:
 - Jeder zitierte Artikel muss separat auf seine Qualität geprüft werden
 - Nicht aufgeführte Zeitschriften u.U. neu aufgelegt und noch nicht bewertet
 - Zeitschriftenbewertungen durch Wissenschaftler unterliegen strategischem Kalkül



Wichtigste deutsche Ranglisten für wirtschaftswissenschaftliche Zeitschriften

1. *VHB-JOURQUAL* des Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft
 - Erste Rangliste 2003, aktuelle Rangliste (2011): JOURQUAL 2.1 mit 838 Zeitschriften
 - Kategorien: A+, A, B, C, D, E
 - Bewertung internationaler und deutschsprachiger wissenschaftlicher Zeitschriften
 - Beurteilung der Zeitschriften durch die Mitglieder (Professoren, Habilitanden und Juniorprofessoren) des VHB
 - Web-Adresse: <http://vhbonline.org/service/jourqual>



2. Handelsblatt-Ranking

- Separate Ranglisten für nationale und internationale volks- und betriebswirtschaftliche Zeitschriften
- Aktuelle Rangliste BWL (2009): 761 Zeitschriften
 - Beurteilung der Zeitschriften beruht auf VHB-JOURQUAL 2, Zeitschriftenrangliste des Erasmus Research Institute of Management (EIJ) und Impact-Faktoren des SSCI/SCI
 - Web-Adresse: <http://www.handelsblatt.com/politik/oekonomie/bwl-ranking>
- Aktuelle Rangliste VWL (2011): mehr als 1250 Zeitschriften
 - Beurteilung der Zeitschriften erfolgt durch die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich
 - Web-Adresse: <http://www.handelsblatt.com/politik/oekonomie/vwl-ranking>

4. Arbeitsschritte bei der Erstellung einer Arbeit – Literaturbeschaffung (8) –



Teilranking Finanzierung und Bankbetriebslehre

TR	GR	Journal/Zeitschrift	Rating	JQ2 Indexwert	JQ1 Indexwert
1	1	Journal of Finance	A+	9,80	9,62
2	3	Review of Financial Studies	A+	9,48	9,26
3	7	Journal of Financial Economics	A+	9,43	9,53
4	15	Journal of Financial and Quantitative Analysis	A	8,95	8,89
5	59	Review of Finance (formerly: European Finance Review)	A	8,06	7,85



Vorgehen bei der Literaturrecherche

- Klarheit schaffen über das, was gesucht werden soll
- Groben Überblick über vorliegende themenspezifische Literatur gewinnen
- Einstieg in den Themenbereich über vorgegebene Einstiegsliteratur sowie evtl. ein Buch mit hoher Auflage und zeitnahe Erscheinungdatum
- Eingrenzung des Themas und Erstellung eines ersten Fragenkataloges zum Themengebiet
- Vertiefende Literaturrecherche über Suchmaschinen und spezielle Datenbanken sowie in Büchern, Zeitschriften und thematisch übergeordneten Artikeln

Quelle: Töpfer (2010), Erfolgreich Forschen, S. 367



Suchstrategien bei der Literaturrecherche

1) Rückwärts gerichtete Suche („Schneeballsystem“)

- Ausgangspunkt: Besonders relevanter Aufsatz oder relevantes Buch
- Analyse des Literaturverzeichnisses und Auswahl weiterer relevanter Literatur
- Literaturverzeichnisse der ausgewählten Quellen werden wiederum auf weitere Literatur untersucht usw.
- Vorteil: Relativ rasche Identifikation der am häufigsten zitierten Quellen eines Forschungsgebietes
- Nachteile:
 - Nur Identifikation von Quellen, die älter als die Ausgangsquelle sind
 - Möglicherweise einseitige Auswahl an Quellen („Zitierkartell“)

Quelle: vgl. Kornmeier (2007), Wissenschaftstheorie und wissenschaftliches Arbeiten, S. 117-121



2) Vorwärts gerichtete Suche

- Ausgangspunkt: Besonders relevanter bzw. zentraler Aufsatz
- Suche nach Quellen, die später den zentralen Aufsatz zitiert haben (z.B. über Social Science Citation Index oder Google Scholar)

3) Systematische Suche

- Suche in Fachzeitschriften, Literaturdatenbanken, Bibliothekskatalogen usw.
- „Durcharbeiten“ aller Beiträge z.B. der letzten fünf Jahrgänge bei besonders relevanten Zeitschriften anhand von Titel, Zusammenfassung bzw. Abstract, Schlussteil (aufwändig, verschafft aber einen guten Überblick)
- Elektronische Suche nach bestimmten Begriffen bzw. Kriterien (z.B. Schlagwörter, Stichwörter im Titel, Abstract oder Volltext, Autor(en))
- Systematische Suche (evtl. in Kombination mit den heuristischen Suchstrategien 1) und 2) zwingend erforderlich



Typischer Aufbau (anglo-amerikanischer) Zeitschriftenartikel

1. *Titel*
2. *Abstract* (knappe Zusammenfassung von Fragestellung, Vorgehen/Design der Studie, Kernergebnissen)
3. *Introduction* (Fragestellung und ihre Relevanz, Zielsetzung des Beitrags, Überblick über die weiteren Abschnitte des Artikels)
4. *Literature Review* (State-of-the-Art der Forschung in Bezug auf das behandelte Problem)
5. *Methodology and Sample* (Beschreibung des Aufbaus und der Daten der empirischen Studie)
6. *Results/Findings* (Dokumentation und Beschreibung der empirischen Ergebnisse)
7. *Summary and Discussion/Implications* (Zusammenfassung der wesentlichen Forschungsergebnisse und Diskussion der Bedeutung z.B. für die Praxis)
8. *Limitations and Future Research* („Schwachstellen“ des Beitrags und Anknüpfungspunkte für die weitere Forschung)



Auswahl an Medien für die Literaturrecherche

- *Bibliothek*
 - Bibliothekskatalog
 - DigiBib (Metasuche in mehreren Datenbanken und Katalogen)
 - Fachdatenbanken (z. B. Fachgebiet Wirtschaftswissenschaft)
 - Elektronische Zeitschriftenbibliothek (<http://www.bib.uni-wuppertal.de>
->E-Portal -> Elektronische Zeitschriften)
 - E-Books (z.B. Springer: Management, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre)
- *Internet*
 - Econ Biz (<http://www.econbiz.de>)
 - Google Scholar (<http://scholar.google.de>)
 - Google Bücher (<http://books.google.de>)
 - Suchmaschinen (Google, Bing, Yahoo, usw.)
 - Verlagsspezifische Online-Portale (z.B. Springer, Wiley, Elsevier)

4. Arbeitsschritte bei der Erstellung einer Arbeit

- Literaturbeschaffung (14) -



Elektronische Zeitschriftenbibliothek

Suche nach Stich-
Worten im Zeitschriften-
titel

Teilweise sind Artikel
über die Homepage
der Zeitschrift frei
zugänglich

Informationen bzgl.
der Zugänglichkeit
der einzelnen
Zeitschriften

Hier anklicken, um an
nähere Informationen zur
Zeitschrift bzw. die Volltexte
zu gelangen

Suchergebnisse

Sie suchten nach: (Titelworte = 'Innovation AND Management') in allen
12 Treffer
[Suche verfeinern](#)

Informationen zur Zeitschrift (u.a. zu den Zugangsbedingungen)
Der Volltext der Zeitschrift ist...

- frei zugänglich (Ausnahme: kein Zugriff über BibSearch-Geräte innerhalb der Bibliothek)
- in der Regel innerhalb der Domain uni-wuppertal.de zugänglich, besondere Zugangsbedingungen im Readme
- nur für einen Teil der erschienenen Jahrgänge zugänglich

Bitte beachten Sie die [Nutzungsbedingungen](#) des Verlages/Herausgebers.

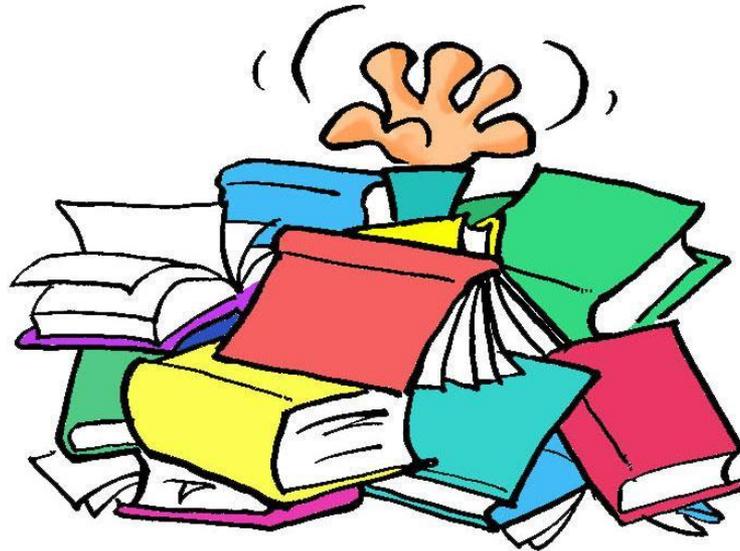
Titel	Zugang
British Gas Case Study: Innovation in C... (via EBSCO Host)	Readme ■
Construction Innovation: Informa...	Readme ■ ■ ■
Creativity and Innovation Mana...	Readme ■
Creativity and Innovation Mana...	Readme ■
Enterprise & Innovation Manag...	Readme ■ ■ ■
European Journal of Innovatio...	Readme ■ ■ ■
International Journal of Entrepren... (via EBSCO Host)	Readme ■ ■ ■
International Journal of Management In...	Readme ■ ■ ■
Journal of Product Innovation Management (... (via EBSCO Host)	Readme ■ ■ ■
Journal of Product Innovation Management	Readme ■ ■ ■
Journal of Technology Management & Innovation	Readme ■ ■ ■
Wissenschaftsmanagement : Zeitschrift für Innovation	Readme ■ ■ ■

Unser Angebot | Einstellungen

© 1997-2011 [Universitätsbibliothek Regensburg](#), [Impressum](#)
Letzte Änderung: 17.03.2011

gefördert von

Damit Ihnen das nicht passiert...





Exzerpieren von Artikeln

- Tipp: Anlegen von Karteikarten, auf denen die wichtigsten Informationen hervorgehen
- Vorschlag:
 - Was ist die Problemstellung der Arbeit?
 - Welche methodische Herangehensweise wählen die Autoren (theoretisch oder empirisch oder beides)?
 - Welchen Beitrag leisten die Arbeiten in Bezug auf meine Fragestellung? Was ist der Erkenntnisgewinn daraus?
 - Kritik: Annahmen und Hypothesen plausibel? Methode angemessen? Hält der Artikel, was er verspricht? Unbeantwortete Fragen? Ideen für weitere Untersuchungen?

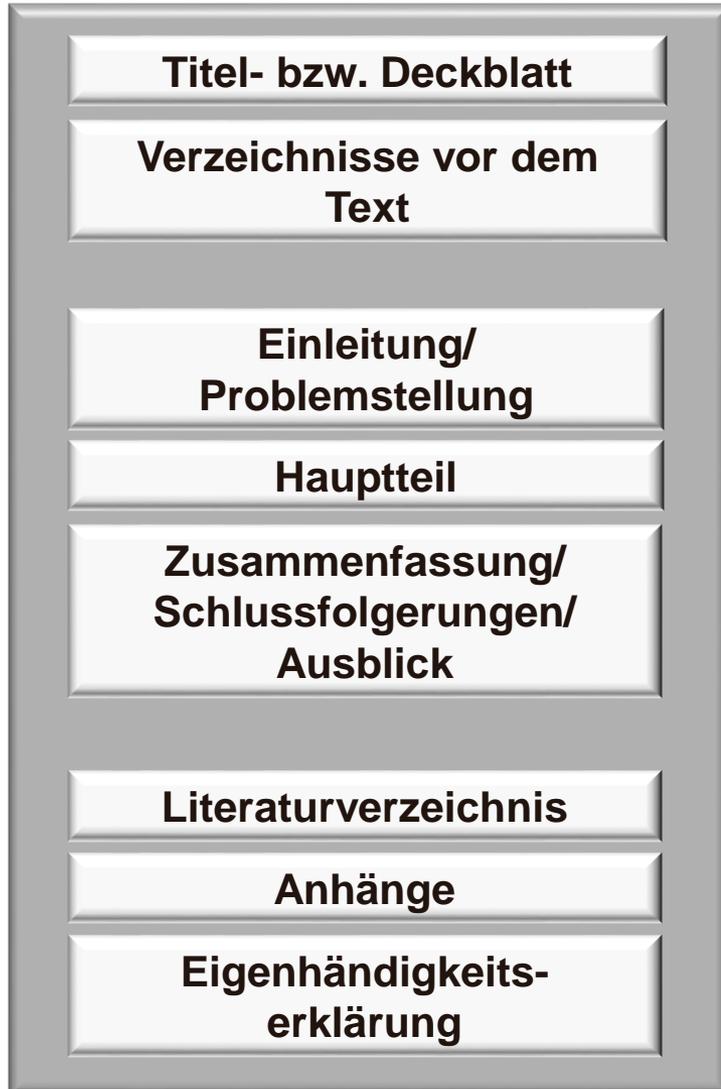


Literaturverwaltung am Beispiel von Citavi

- Windows-basierte Software zur Literaturverwaltung und Wissensorganisation
- Funktionen:
 - Literatur verwalten
 - Recherche in Fachdatenbanken und Bibliothekskatalogen
 - Literatur inhaltlich aufarbeiten
 - Zitate sammeln und Wissen organisieren
 - Literaturverzeichnisse in unterschiedlichen Zitationsstilen in Word-Datei einfügen
- Nutzung der Vollversion CitaviPro ist für Studierende der Bergischen Universität Wuppertal kostenlos (Campuslizenz)



Formaler Aufbau einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit



Angaben zu Thema, Verfasser, Betreuer usw.

Inhaltsverzeichnis sowie ggf. Abkürzungs-,
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

z.B. theoretischer
und empirischer Teil

**Eigentlicher
Textteil, der zu
gliedern ist**

Auflistung aller benutzten Quellen

z.B. verwendeter Fragebogen, Analyseoutput,
Statistiken, Softwarecode

Wortlaut ist der jeweils gültigen PO zu
entnehmen



Allgemeine formale Anforderungen an eine Gliederung

1. Der rote Faden der Arbeit sollte „nicht abreißen“! → Aus der Gliederung sollte der logische Aufbau der Arbeit und der Gang der Bearbeitung klar erkennbar sein
2. Der Schwerpunkt der Arbeit muss auch in der Gliederung erkennbar sein!
→ Anzahl von Unterkapiteln sowie der Seitenumfang der einzelnen Kapitel müssen die Schwerpunkte der Arbeit erkennen lassen



Namensgebung von Überschriften

- Überschriften im Inhaltsverzeichnis stellen ersten Kontakt mit dem Leser her
- Überschriften sind ein Versprechen
- Test: Erzeugen Sie aus Ihren Überschriften Fragen und prüfen Sie, ob diese Fragen im Text beantwortet werden

4. Arbeitsschritte bei der Erstellung einer Arbeit

– Erstellung einer Gliederung (5) –



Stichpunkte für den Inhalt

- Überlegen Sie sich stichwortartig, wie Sie die Kapitel füllen möchten
- Haben Sie die zentralen Aussagen vor Augen?
- Was ist Ziel des Kapitels?
- Welche zentralen Ergebnisse sollen hier dargestellt werden?
- Wie ist die Argumentationslinie des Kapitels?



Füllen

- Tipp: Schreiben Sie in mehreren Schritten
- Versuchen Sie nicht direkt druckreif zu schreiben
- Schreiben Sie einfach etwas auf
- Es ist leichter, etwas zu überarbeiten, was schon vorhanden ist, als ganz neu etwas zu schreiben
- Das „Etappen-Schreiben“ hilft Ihnen bei Schreibblockaden



Diverse Überarbeitungsrunden

- Planen Sie viele, viele Überarbeitungsrunden ein
- Scheuen Sie sich nicht, Ihre Gliederung zu verändern, oder Ihre Literaturlauswahl noch einmal zu revidieren
- Wenn Sie sich in einem „Schreibtief“ befinden: Lesen Sie die bestehenden Kapitel schon einmal Korrektur (Rechtschreibung, Grammatik), formatieren Sie Ihr Dokument etc.



Joseph Schumpeter

5. Zitate



Funktion des korrekten Zitierens

- Herkunft aller verwendeten Informationen aus fremden Quellen (z. B. Gedanken, empirische Befunde, Statistiken, grafische Darstellungen) nachvollziehbar und überprüfbar machen
- Differenzierung zwischen eigenem und fremdem Gedankengut



- Wörtliches bzw. direktes Zitat
 - Wortwörtliche Wiederholung eines fremden Textteils (sparsam nutzen, z.B. nur wegen besonderer Prägnanz)
 - Beginn und Ende wird mit Anführungszeichen gekennzeichnet
 - Abweichungen vom Original sind zu kennzeichnen, z.B. (Anm. d. Verf.)
 - Hervorhebungen im Text sind zu übernehmen
 - Eigene Hervorhebungen sind zu kennzeichnen, z.B. (Herv. durch den Verf.)
 - Auslassungen sind durch fortlaufende Punkte (...) anzuzeigen
 - Kein Zusatz (vgl.) vor dem Quellenhinweis
- Sinngemäßes bzw. indirektes Zitat
 - Fremde Textteile werden in eigenen Worten wiedergegeben
 - Vor dem Quellenhinweis erscheint der Zusatz “vgl.” oder – bei entfernter Anlehnung an eine Quelle – „siehe auch“ bzw. „ähnlich bei“



- Beispiel für wörtliches und sinngemäßes Zitieren

1. Wörtliches Zitat:

„Ein erfolgreiches Studium ist ohne Kenntnis der **Methoden** [Hervorhebung im Original] und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens sowie der erforderlichen Formvorschriften kaum möglich“ (Theisen 2006, S.1).

2. Sinngemäßes Zitat:

Kenntnisse wissenschaftlicher Arbeitstechniken sowie der jeweils geltenden Formalia sind für den Erfolg im Studium essenziell (vgl. Theisen 2006, S.1).

3. Plagiat: Ein erfolgreiches Studium ist nur mit Kenntnis der Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und der entsprechenden Formvorschriften möglich (vgl. Theisen 2006, S. 1).



- Tabellen und Abbildungen
 - Quellenangabe direkt unter der Tabelle bzw. Abbildung
 - Originalgetreue Übernahme: „Quelle: Autor, Jahr, Seite“
 - Übernahme mit Änderungen: „In Anlehnung an Autor, Jahr, Seite“
 - Selbstentwickelte Darstellung: „Quelle: Eigene Darstellung“ bzw. „Quelle: Eigene Erhebung“

5. Zitierweise

– Bibliografische Angaben im Literaturverzeichnis –



Bücher	Aufsätze aus Zeitschriften	Aufsätze aus Sammelwerken
Nachname, Vorname [evtl. abgekürzt] (Erscheinungsjahr):	Nachname, Vorname [evtl. abgekürzt] (Erscheinungsjahr):	Nachname, Vorname [evtl. abgekürzt] (Erscheinungsjahr):
Buchtitel, ggf. Untertitel.	Titel des Aufsatzes. In:	Titel des Aufsatzes. In:
ggf. Auflage (ab 2. Aufl.),	Titel der Zeitschrift,	Name des Herausgebers (Hrsg.):
Erscheinungsort: Verlag	Bandnummer oder Jahrgang	Titel des Sammelwerkes.
	Heftnummer,	ggf. Auflage (ab 2. Aufl.),
	Seitenangabe	Erscheinungsort: Verlag,
		Seitenangabe



Joseph Schumpeter

6. Plagiate



- Plagiat: Fremdes Gedankengut wird – in welcher Form auch immer – fälschlicherweise als eigenes Gedankengut (Idee, Erkenntnis, Befund, usw.) ausgegeben
- Plagiate...
 - verletzen u.U. Urheberrechte Dritter
 - versuchen den Leser zu täuschen
 - sind ein unfaires Mittel, sich gegenüber ehrlichen Kommilitonen/ Kommilitoninnen Vorteile zu verschaffen
 - führen nicht zur Erreichung der Lernziele eines (Pro-)Seminars
 - sind hochriskant (bereits kurze Satzsequenzen reichen oft schon aus, um die Originalquelle bei Google zu finden; Plagiatssoftware)
 - haben gravierende Konsequenzen für den Plagiator (z.B. Meldung an das Prüfungsamt)
- Fazit: Widerstehen Sie unter allen Umständen der Versuchung, zu plagieren!

6. Plagiate

– Arten von Plagiaten (1) –



1. Der Verfasser reicht ein Werk, das von einem anderen erstellt wurde («*Ghostwriter*»), unter seinem Namen ein.
2. Der Verfasser reicht ein fremdes Werk unter seinem Namen ein (*Vollplagiat*).
3. Der Verfasser reicht ein und dieselbe Arbeit (oder Teile davon) zu verschiedenen Prüfungs- oder Seminaranlässen ein (*Selbstplagiat*).
4. Der Verfasser übersetzt fremdsprachige Texte oder Teile von fremdsprachigen Texten und gibt sie ohne Quellenangabe als eigene aus (*Übersetzungsplagiat*).
5. Der Verfasser übernimmt Textteile aus einem fremden Werk, ohne die Quelle mit einem Zitat kenntlich zu machen. Hierzu gehört auch das Herunterladen und Verwenden von Textteilen aus dem Internet ohne Quellenangabe (*Copy & Paste-Plagiat*).



Hochschulgesetz NRW (2006), § 63 Prüfungen, Absatz 5:

„Wer vorsätzlich [...] gegen eine die Täuschung über Prüfungsleistungen betreffende Regelung einer Hochschulprüfung [...] verstößt, handelt ordnungswidrig. Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer *Geldbuße* von bis zu 50.000 € geahndet werden. [...] Im Falle eines mehrfachen oder sonstigen schwerwiegenden Täuschungsversuches kann der Prüfling zudem *exmatrikuliert* werden.“

Plagiate werden dem Prüfungsamt gemeldet!



Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang Wirtschaftswissenschaft (2007), §8 Versäumnis, Rücktritt, Täuschung, Ordnungsverstoß, Absatz 3:

„Versuchen Kandidatinnen und Kandidaten, das Ergebnis einer Prüfungsleistung durch Täuschung oder durch Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen, gilt die betreffende Prüfungsleistung als mit *“nicht ausreichend“* (5,0) bewertet [...]. In schwerwiegenden Fällen der Täuschung oder der Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel oder im Wiederholungsfall kann der Prüfungsausschuss nach Anhörung des Fachbereichsrates die Kandidatinnen und Kandidaten von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen und dem Erwerb von LP im Studiengang ausschließen und die *Bachelor-Prüfung* für *nicht bestanden* erklären.“



Joseph Schumpeter

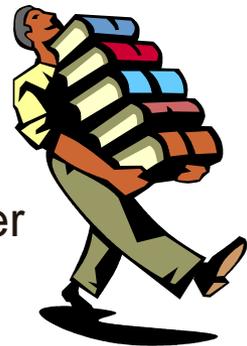
7. Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten



- Bänisch, A./Alewell, D. (2009), Wissenschaftliches Arbeiten, 10. Aufl., München: Oldenbourg.
- Ebster, C./Stalzer, L. (2008), Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, 3. Aufl., Wien: UTB.
- Franck, N./Stary, J. (2009), Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, 15. Aufl., Paderborn: UTB.
- Karmasin, M./Ribing, R. (2010), Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten, 5. Aufl., Wien: UTB.
- Kornmeier, M. (2010), Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht, 3. Aufl., Bern et al.: UTB.
- Preißner, A. (2009), Wissenschaftliches Arbeiten, 3. Aufl., München: Oldenbourg.



- Rossig, W. E./Prätsch, J. (2008), Wissenschaftliche Arbeiten – Leitfaden für Haus- und Seminararbeiten, Bachelor- und Masterthesis, Diplom- und Magisterarbeiten, Dissertationen, 7. Aufl., Achim: BerlinDruck.
- Strickel-Wolf, Ch./Wolf, J. (2009), Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken, 5. Aufl., Wiesbaden: Gabler.
- Theisen, M. (2008), Wissenschaftliches Arbeiten, 14. Aufl., München: Vahlen.
- Töpfer, A. (2010), Erfolgreich Forschen. Ein Leitfaden für Bachelor-, Master-Studierende und Doktoranden, 2. Aufl., Berlin/Heidelberg: Springer.
- Lehrvideos auf der Companion Website zum Buch von Ebster/Stalzer (2008): <http://marketing.univie.ac.at/mitarbeiter0/ebster/wa/>



**Vielen Dank,
und vor allem:
Viel Erfolg !!!**

Dmitry Bazhutov, M.Sc.

*Lehrstuhl für Finanzwirtschaft
und Corporate Governance*

Email: d.bazhutov@uni-wuppertal.de

<http://www.finance.uni-wuppertal.de>